



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2016 des DAI – Cluster 5

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2016**

Seite / Page **242–245**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/1785/4410> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2016-p242-245-v4410.1

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** (jahresbericht@dainst.de)

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2016 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2016 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



CLUSTER 5

Geschichte der Archäologie



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2016

Sprecher und Sprecherin des Clusters: O. Dally, Th. Fröhlich, Chr. Jansen (Lehrstuhl für Neuere Geschichte der Universität Trier), M. Linder.

Website des Clusters:

<https://www.dainst.org/forschung/netzwerke/forschungscluster/cluster-5/konzept> [↗]

Kontakt: ortwin.dally@dainst.de, thomas.froehlich@dainst.de, jansen@uni-trier.de, monika.linder@dainst.de.

Inhalte und Ziele des Clusters 2016

Im Rahmen des Clusters 5 zur Geschichte der Archäologie wurden 2016 die verschiedenen Arbeitsvorhaben und Themenschwerpunkte weiter ausgebaut. Der von den Kooperationspartnern G. Brands (Universität Halle-Wittenberg, zugleich Mitglied des Beirats) und M. Maischberger (Antikensammlung SMB) herausgegebene Band „Lebensbilder 2“ ist erschienen. Die Vorbereitungen des 2. Bandes zur Geschichte der Abteilung Kairo von S. Voss wurden abgeschlossen, der Band soll 2017 erscheinen.

Die inhaltliche Erschließung der Archive schreitet weiter voran; an der Abteilung Rom des DAI wurde in Zusammenarbeit mit der Zentrale des DAI ein neues DFG-Projekt bewilligt zur Digitalisierung der frühen Korrespondenz des Instituto di Corrispondenza Archeologica und darauf aufbauend der Untersuchungen von Netzwerkbindungen in den ersten Jahrzehnten nach Gründung des Instituts 1829.



Napoli, 24-26 Febbraio 2016

Incontro internazionale di studio: ARCHEOLOGIA E POLITICA NELLA PRIMA METÀ DEL XX SECOLO

Incontri, protagonisti e percorsi dell'archeologia
italiana e tedesca nel Mediterraneo

[programma](#)



Università degli Studi di Napoli Federico II



Deutsches Archäologisches Institut Rom



Museo Archeologico Nazionale di Napoli

Unvermindert bedeutsam ist der Themenschwerpunkt zur Geschichte der Archäologie und des DAI im Verlaufe des 20. Jahrhunderts mit einem besonderen Fokus auf dem Zeitraum von 1900 bis in die Nachkriegsjahre hinein. Zwei Tagungen fanden 2016 in Kooperation mit dem Cluster statt:

1. Tagung in Neapel

Die Università Federico II di Napoli hat gleich zu Beginn des Jahres vom **24. bis 26. Februar** in Kooperation mit dem DAI Rom und dem Cluster 5 eine Tagung zu deutschen und italienischen Altertumswissenschaften im Vergleich mit einem Schwerpunkt auf der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts unter dem Titel „Archeologia e politica nella prima metà del XX secolo: Incontri, protagonisti e percorsi dell'archeologia italiana e tedesca nel Mediterraneo“ ausgerichtet. Die Entwicklung verlief von Anfang an nicht geradlinig und linear, sondern unterschiedlich sowohl in inhaltlicher, geographischer als auch in zeitlicher Hinsicht aufgrund jeweils verschiedener kultureller und politischer Rahmenbedingungen. Für die Entwicklung waren sowohl äußerliche politische Faktoren (wie die unterschiedliche Nationsbildung, die unterschiedlichen Ausprägungen des Kolonialismus und des Imperialismus sowie im 20. Jahrhundert die Weltkriege, Faschismus und Nationalsozialismus) als auch fachimmanente Prozesse von Belang.

Die Thematik der Tagung wurde eingangs von A. D'Onofrio – ihm ging es um eine Skizze der Beziehungen und der Entwicklung Italiens und Deutschlands in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aus der Sicht eines Neuhistorikers unter besonderer Berücksichtigung der Zeit des Faschismus und des Nationalsozialismus –, C. Gasparri und O. Dally umrissen. Letztere gingen auf thematische Schwerpunkte der Entwicklung der Archäologie in demselben Zeitraum ein. Obwohl entsprechend der Denkmodelle des Historismus, nach denen jede Epoche ihren je eigenen Grundsätzen folgt, die Chance bestanden hätte, neben der Fokussierung auf die griechische auch die prähistorische oder römische Archäologie als gleichwertig zu begreifen, wurde auch nach dem 1. Weltkrieg versucht, den normhaften Wert der klassischen Antike neu zu begründen und einen Rekurs auf humanistische Ideale anzustrengen, da an dem normhaften Vorbild insbesondere der griechischen Antike festgehalten

wurde. Dies bedeutete einerseits die erstmalige Auseinandersetzung mit neuen Epochen der griechischen Kunst wie der Archaik oder dem Strengen Stil, die Fortführung positivistischer Großunternehmungen wie dem Corpus der römischen Sarkophage, aber auch ein neues methodisches Rüstzeug, die sog. Strukturforschung, die ausgehend von dem Wiener Kunsthistoriker Alois Riegl über den Begriff des Kunstwillens zur Erforschung von spezifischen Forminteressen unterschiedlicher Epochen führt. Es handelte sich um eine neue methodische Ausrichtung, die etwa von Guido von Kaschnitz-Weinberg vertreten wurde, der den Strukturen von Kunstwerken einer bestimmten Epoche nachspürte. Dadurch wurde es zwar möglich, erstmalig chronologische Grundlagen für eine Epoche wie den Hellenismus zu legen, andererseits wurden sehr schnell Völker und ethnische Gruppen zu Trägern der Kunstäußerungen. Damit war wie mit der mitunter lebhaft formulierten Orientierung auf die griechische Antike auch ein Boden für den Nationalsozialismus bereitet.

Danach wurden verschiedene Schwerpunkte diskutiert in Hinsicht auf bedeutende Protagonisten, Institutionen, Großgrabungen sowie Ausstellungen und Museen. In der ersten Sektion wurden bedeutende Protagonisten der italienischen Archäologie behandelt – Giulio Emmanuele Rizzo (1865–1950), der von 1907 bis 1915 in Turin, von 1916 bis 1924 in Neapel, dann bis 1935 an der Università La Sapienza Klassische Archäologie in Rom lehrte (L. de Lachenal), Salvatore Aurigemma (1885–1964), von 1911 bis 1919 schwerpunktmäßig in Libyen aktiv und dort u. a. an der Zusammenstellung des Kernbestandes des Archäologischen Museums in Tripolis beteiligt, später seit 1924 mit dem Aufbau der neu geschaffenen Soprintendenza der Regionen Emilia und Romagna beauftragt, deren Leiter er auch wurde. Aurigemma grub seit 1925 u. a. in Spina; die Funde wurden in dem 1935 eröffneten Archäologischen Nationalmuseum Ferrara im dortigen Palazzo Costabili gezeigt (A. Tomo), Carlo Anti (1889–1961) (F. Ghedini), Umberto Zanotti Bianco (1889–1963), der mit seinen Forschungsprojekten u. a. in Paestum aufgrund einer dezidiert antifaschistischen Haltung in Konflikt mit dem Regime geriet (G. Greco, P. G. Guzzo), Amadeo Maiuri (1886–1963), der von 1924 bis 1961 Direktor des Nationalmuseums in Neapel sowie der Leiter der Ausgrabungen in Pompeji und Herculaneum gewesen war (M. Osanna) und schließlich

Giuseppe Cultrera (1877–1963), u. a. 1934 bis 1942 Direktor des Museo Paolo Orsi e Siracusa Orientale sowie von 1942 bis 1950 Soprintendente alle Antichità della Liguria (F. Mussolini). Exemplarisch wurden deutsche Archäologen und Bauforscher gegenübergestellt, im einzelnen Armin von Gerkan (1884–1969), von 1937 bis 1944 Direktor am DAI Rom (Th. Fröhlich), Guido Kaschnitz von Weinberg (1890–1958), der von 1950 bis 1953 die Wiederöffnung des DAI Rom nach dem 2. Weltkrieg vorbereitete und bis 1956 auch dessen erster Direktor gewesen war (W. Raeck) und Friedrich Wilhelm Deichmann (1909–1993), der von 1937 bis zu seiner Pensionierung 1974 und darüber hinaus am DAI Rom gearbeitet hatte und neben einer Vielzahl von Grabungs- und Forschungsprojekten auch wesentlich die Sicherung der Bibliothek Ende des 2. Weltkrieg und das Institut bis zu seiner Wiedereröffnung sichern half (E. Staurenghi).

Der Fokus der zweiten Sektion lag auf wichtigen Institutionen – den Soprintendenzen (St. de Caro). Hier war besonders die große personelle Kontinuität der Leitungsebene über das Ende der Periode des Faschismus und des Weltkriegs häufig bis in die Sechzigerjahre des 20. Jahrhunderts – dem 1918 gegründeten Istituto Nazionale di archeologia e Storia dell'Arte in Rom (A. La Regina), der 1909 gegründeten Scuola Archeologica Italiana di Atene (E. Greco) und dem Deutschen Archäologischen Institut zwischen Weimarer Republik und Nationalsozialismus bemerkenswert (Ch. Jansen).

Grabungsorte standen im Fokus der vierten Sektion. St. Altekamp ging auf italienische Kolonialarchäologie in Libyen zwischen 1912 und 1943 ein. R. Senff referierte über Olympia unter besonderer Berücksichtigung der Wiederaufnahme der Grabungen 1936 in Zusammenhang mit den olympischen Spielen in Berlin, W. Radt widmete sich der Geschichte der Grabungen in Pergamon.

Die letzte Sektion zu Ausstellungen und Museen ging schließlich auf die Geschichte der Entdeckung und Musealisierung der Ara Pacis zwischen der 1903 einsetzenden Ausgrabungen Giacomo Bonis unter und neben dem Palazzo Peretti und dem Transfer des Monuments in einen Pavillon am Tiberufer 1938 (S. Foresta, O. Rossini), die erste Mostra triennale delle Terre Italiane d'Oltremare in Neapel 1937 als faschistische Leistungsschau mit ostentativen



2 E. Korka bei ihrem Vortrag „Τα πρώτα χρόνια του ΓΑΙ στην Ελλάδα“, im Hintergrund Aufnahmen des DAI Athen (Foto: A. Kankeleit).

Antikenbezügen (C. Capaldi), das Nationalmuseum in Neapel (V. Sampaolo) und die Berliner Museen zwischen 1910 und 1930 ein (P. Winter). In beiden Fällen wurde die Zeitbedingtheit von Ausbauten, Sammlungsentwicklungen und Ausstellungskonzepten sichtbar.

2. Tagung in Athen

Stand in der ersten Tagung Italien im Zentrum des Interesses, rückte in der zweiten Tagung unter dem Titel „Das DAI Athen und die Aktivitäten deutscher Archäologen in Griechenland 1874–1933“ Griechenland in den Fokus. Das DAI Athen und das Museum Benaki veranstalteten am **12. und 13. Dezember** im Rahmen des DAI-Clusters 5 eine zweitägige Tagung zur Geschichte des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen.

Referenten aus den unterschiedlichsten Bereichen gingen der Frage nach, welche Rolle die Kultur und speziell die Archäologie für die bilateralen Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland in den Jahren von 1874 bis 1933 gespielt hatte.

In dem zweitägigen Workshop sollte unter anderem ergründet werden, welche Rolle die Kultur und speziell die Archäologie für die bilateralen Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland von 1874 bis 1933 gespielt hat. Im Ergebnis zeigte sich, dass sowohl von deutscher als auch griechischer Seite eine Vielzahl von einschlägigen Forschungsvorhaben im Gang sind. Dabei erfolgen unterschiedliche Zugriffe: Zu Fallstudien kommen ereignis- und personenbezogene Studien. Sehr deutlich wurde, dass die Gründung des DAI Athen einerseits vor dem Hintergrund der Tätigkeit deutscher Archäologen und Altertumswissenschaftler in Griechenland gesehen werden muss, andererseits aber nicht losgelöst von der Entwicklung der Archäologie in Griechenland sowie maßgeblicher Institutionen und rechtlicher Rahmenbedingungen, ferner weiterer auswärtiger Kulturinstitute in Athen betrachtet werden kann. Eine wesentliche Etappe kann bereits in der Regierungszeit Königs Ottos (1832–1862 erster König von Griechenland) ausgemacht werden, also vor dem Beginn der Grabungen der Berliner Museen in Olympia 1875 und der Gründung des Athener Instituts 1874, in dessen Zeitraum dann auch ein verstärktes Engagement der Franzosen und Amerikaner fiel.

Um so komplexen Zusammenhängen wie der Entwicklung spezifischer Kommunikationsformen, der Tradierung von Wissen und der Entwicklung von Netzwerken zwischen Wissenschaft und Politik auch über den Zeitraum, der im Zentrum der Tagung stand, hinaus nachgehen zu können, ist eine Erschließung einschlägiger Archive in Griechenland und Deutschland unabdingbar. Die bereits geleistete Erschließung, die bereits während der Tagung reichhaltige Früchte trug, wurde denn auch einhellig begrüßt. Schwerpunkt weiterer Projekte könnte eine verstärkte Betrachtung langfristig wirksamer Denkmuster sein als ein Ergebnis einer bestimmten Sozialisation und der Vermittlung von Lehrinhalten; von daher wurde in der abschließenden Zusammenfassung betont, wie wichtig es ist, wesentliche Facetten der Geschichte der Archäologie und Politik jeweils mit den Augen der Anderen zu sehen. Schließlich wurde festgehalten, dass auch die Beschäftigung mit dem Zeitraum ab 1933 ein hohes Potential hat, wozu ein [Projekt an der Abteilung Athen](#) [↗] angelaufen ist.

Das Programm und die Abstracts der einzelnen Vorträge der Tagung sind auf der [Website des DAI](#) [↗] zu finden.